

steirischer herbst
20/09 – 14/10/2007

Nahe Genug

„Nahe genug“, das ist ein dynamischen Zustand, ein Zustand in der Zeit. Nahe genug sein – das ist Sehnsucht, Bewegung zueinander und voneinander weg. In der Liebe, in allen Beziehungen: Nie nahe genug und dann schon wieder zu nahe. In der Geopolitik: das zusammenwachsende Europa, das heranrückende Afrika, die ökonomische Nähe der globalisierten Welt. Und in der Kunst: Kunst berührt, wenn sie abstößt oder festhält, aber auch, wenn sie uns auf uns selbst zurückwirft, auf einen Moment, eine Erinnerung, ein verdrängtes Ereignis vielleicht. Ein flüchtiges Gefühl der Nähe. Oder auch abstrakte Erkenntnis, eine Ahnung von Klarheit, plötzliches Durchschauen. Dieses Zuviel und Zuwenig, dieses nie richtig sein, dieses Paradox, das gleichzeitig Triebfeder zwischenmenschlicher, politischer, künstlerischer und performativer Kraft und Motivation ist, bildet das Leitmotiv des steirischen herbst, das sich durch das Festival zieht.

So ist „Nahe genug“ ein Aspekt verschiedener Arbeiten im Theater-, Tanz- und Performancebereich: „That Night Follows Day“, ein Projekt des stilbildenden britischen Forced Entertainment-Autors und -Regisseurs **Tim Etchells** zusammen mit dem belgischen Theater **Victoria** geht beispielsweise von Beobachtungen darüber aus, wie die Welt der Erwachsenen jene von Kindern formt. Ein Stück für Erwachsene, gespielt von Kindern. Das Choreographenduo **deufert + plischke**, das sich selbst als Künstlerzwilling versteht, rückt in „reportable portraits“ dieses Verhältnis einer nächstmöglichen Verwandtschaft ins Zentrum ihrer Auseinandersetzung. Die äußerst kurzweilige und szenige Produktion „No Dice“ der New Yorker Off-Off-Broadwaytruppe **Nature Theater of Oklahoma** basiert auf über einhundert Stunden aufgezeichneter Telefongespräche, die letzten Fragen von Kunst, Religion und Arbeit ebenso auf den Grund gehen wie auch persönlichen Sorgen. Die Sputnik Raumfahrt ist der Nullpunkt an welchem das junge Performance-Kollektiv **andcompany&Co.** mit seiner Geschichte startet, einer anderen Geschichte des 20. Jahrhundert, die von dem vergessenen Versprechen einer vergangenen Zukunft handelt. Das Grazer **Theater im Bahnhof** spielt diesmal auf einer riesigen Wiese, im Areal der Reininghausgründe: „Zwischen Knochen und Raketen“ bringt herumlaufende Hunde, eine Handballmannschaft, ein Pornodrehbuch, zwei Kasachen und einen Knochenbestimmer unter einen Hut. In der Arbeit der italienischen Künstlergruppe **Orthographe** sitzt das Publikum inmitten eines Fotoapparates, einer großen Camera Obscura. Die eigentliche Aufführung findet außerhalb der Box statt, wir sehen nur das projizierte Abbild. Seitenverkehrt und kopfüber. **Gerhild Steinbuch** in der Regie von **Roger Vontobel** begibt sich in „verschwinden oder Die Nacht wird abgeschafft“ vom Antigone Mythos ausgehend auf die Suche nach der Definition, dem Entstehen von Identität. Zum ersten Mal in Europa sind gleich drei kurze Inszenierungen der jungen argentinischen Choreographin **Lola Arias** zu sehen. In der Trilogie „Striptease“, „Sueño con revólver“ (Revolvertraum), und „El amor es un francotirador“ (Die Liebe ist ein Heckenschütze) zeigt sie sechs Biografien am Scheideweg.

Das Leitmotiv des herbst zieht sich aber auch durch die Ausstellungen des Festivals: „Active Agents“ im **Kunstverein Medienturm** zum Beispiel setzt sich mit dem Verhältnis von

steirischer
HERBST

Körperlichkeit und Technologie auseinander, das in den letzten Jahren unübersehbar in Bewegung, oder auch nahe gekommen ist. Auf ein umfassendes Porträt der Stadtbezirke Lend und Gries, an deren Schnittstelle sich das **Kunsthhaus Graz** befindet zielt dessen Ausstellung „Volksgarten“. Identifikationssystemen und Strategien der Zugehörigkeit innerhalb bestimmter communities in diesem multikulturellen Gepräge wird darin auf den Grund gegangen. Die Ausstellung „What We Bought“ in der **Camera Austria** zeigt die Auswüchse der Kauf- und Wegwerfgesellschaft – jedoch nicht als Kapitalismuskritik, sondern mit einer affirmativen Faszination am nie enden wollenden Warenstrom, an Masse und Oberfläche, inszeniert in einer befremdlichen Hyperpräsenz des Realen. Wie nah oder fern ist Gebautes denen, die es geplant haben, und denen, die ihren Alltag darin verbringen? Dieser Frage geht das **Haus der Architektur Graz** in „Architektur 24/7“ nach: Architektinnen und Architekten werden gebeten, von ihren Gebäuden je ein Foto zu machen, das diese in Gebrauch zeigt. Diese Bilder werden anschließend wiederum von den Benutzerinnen und Benutzern kommentiert. „Un/Fair Trade“ in der **Neuen Galerie Graz** verschränkt Kunst und Wissenschaft in ein Newsroom-Szenario dichter Bilder eines anderen Wirtschaftens – dem gerechten Handel oder noch grundlegender: dem gerechten Tausch. Weitere Ausstellungen und Projekte etwa im **Grazer Kunstverein**, im **Forum Stadtpark**, in den **Minoriten-Galerien Graz im Priesterseminar**, von **<rotor> association for contemporary art**, von **kultur.at: verein für medienkultur** in Gleisdorf sowie dem **Pavelhaus** in Laafeld runden das Bild mit sehr unterschiedlichen kuratorischen Herangehensweisen ab.

Die **Spielfeldforschung**, das theoretische Rückgrad des Festivals, fokussiert auf das Leitmotiv „Nahe genug“ aus völlig unterschiedlichen Blickwinkeln: In den Workshops der herbst-Akademie oder in der großen „Nahe Genug – Walking Conference“, die am 13/10 stattfindet. Im weiten Feld zwischen „nahe genug“ und „zu nahe“ sowie zwischen den Polen einer konzeptuellen Direktheit einerseits und einer Unmittelbarkeit der Rührung andererseits bewegen sich auch die zentralen **musikprotokoll**-Produktionen dieses Jahres. Herausgegriffen sein soll hier die Eröffnungsproduktion des steirischen herbst 2007: **Staalplaat Soundsystem** bringt mit „Closed Enough“ den Aufführungsort selbst, die Helmut-List-Halle, zum klingen. Das Leitmotiv ist also, mal offensichtlicher, mal versteckter in den zahlreichen Produktionen des Festivals zu finden. Diese sind auch diesmal fast ausschließlich für und durch den steirischen herbst entstanden. Das ist nicht ohne Risiko – schließlich weiß man vorher nicht genau, wo der künstlerische Prozess hinführen wird. Aber es ist wichtig, diese Tradition zu wahren: Kunst zu ermöglichen, nicht nur vorzuführen.

40 Jahre steirischer herbst

Vierzig Jahre, das ist für ein interdisziplinäres Festival zeitgenössischer Kunst beachtlich und alles andere als eine Selbstverständlichkeit. Es zeigt, dass der steirische herbst, der sich über all die Jahre immer wieder neu positioniert und erfunden hat, trotz und durch die Herausforderung, vor die er sein Publikum stellt, für die Stadt und die Region ein wichtiger Teil kultureller Identifikation geworden ist.

Dennoch ist der herbst zu jung für Festreden und Gedenkausstellungen; vielmehr nehmen wir das Datum zum Anlass für allgemeinere Überlegungen. So fragen einige der gezeigten Arbeiten danach, welchen Zugang wir noch zu früheren avantgardistischen Positionen finden. Die norwegischen **Baktruppen**, die zu den originellsten europäischen Theatergruppen gehören,

steirischer
HERBST

beschlossen mit deutlich über vierzig Jahren sich dem Tanz – und dann auch noch einer Arbeit von Merce Cunningham zuzuwenden. **Mathilde Monnier**, eine der großen Choreographinnen unserer Zeit, nähert sich in „tempo 76“ den Möglichkeiten des Unisono, der synchron in Einklang gebrachten Bewegung, eine im zeitgenössischen Tanz sonst eher verpönte Form, während György Ligetis Musik ungewohnt leichtfüßig über der grüngrasigen Bühne mit ihrem ironischen Naturalismus schwebt. Und Frans Poelstra, Robert Steijn und Martin Siewert folgen in „femine delight“ den Lebens- und Arbeitswegen von Martha Graham und Trisha Brown, jenen Frauen, die dem modernen und postmodernen Tanz zum Durchbruch verholfen haben.

Die Frage nach dem Verhältnis von Kunst und Öffentlichkeit war für den steirischen herbst in den vierzig Jahren seines Bestehens immer eine Schlüsselfrage: In der speziellen herbst-Ausstellung „Reading Back And Forth“ im **stadtmuseumgraz** spüren sieben Künstlerinnen und Künstler, diesen Fragen nach und entwickeln spezifische Lesarten der Geschichte und der Gegenwart des Festivals. Die GPS-gesteuerte Audio-Tour des Künstlerduos **plan b** folgt den Spuren, die das Festival in den Köpfen der Besucher und der Mitwirkenden hinterlassen hat. In „fortysomething“ erzählen Personen über Erinnerungen an Ereignisse, Happenings, Performances, Konzerte und Kunstwerke, die im Rahmen des Festivals im öffentlichen Raum von Graz stattfanden. Um Einbeziehung der Bevölkerung geht es auch in einem weiteren zentralen Projekt im heurigen Festival: **Hannah Hurtzig** und die **Mobile Akademie** versammeln 100 Expertinnen und Experten zum Thema der ambivalenten Praxis der Gabe. Ihr Wissen geben diese Personen am 30/09 in einem „Schwarzmarkt für nützliches Wissen und Nicht-Wissen“ an Interessierte weiter: Es entsteht eine halluzinierte Volkshochschule, in der Wissen, Lebens- und Überlebensstrategien ihre Besitzer wechseln.

The Theatre

Die eigenen ästhetischen Positionen, aber auch die eigenen Strukturen immer zu hinterfragen, ist eines der Wesensmerkmale des steirischen herbst. Für die Entwicklung unseres diesjährigen Festivalzentrums sind rund vierzig internationale Künstler, Theoretiker und Architekten der Einladung des schwedischen Künstlerkollektivs **International Festival** gefolgt, die Grundlagen des Theaters als Architektur in einem anderthalbjährigen Prozess zu untersuchen. Herausgekommen ist weniger ein Architekturspektakel als der Versuch, das soziale Ereignis des Theaters selbst als Architektur zu begreifen. The Theatre versteht sich als Performance und verwandelt alles, was am Theater normalerweise nicht Theater ist, auch in Theater – angefangen mit dem Standort am Karmeliterplatz über das temporäre Gebäude bis hin zu hoffentlich intensiven Gesprächen und Feiern.

Pressekontakt

Heide Oberegger
steirischer herbst Pressebüro
Sackstraße 17 / 8010 Graz / Austria
t +43 316 823 007 61
presse@steirischerherbst.at

steirischer
HERBST